

DIE ZEIT VOR ASHOKA

- INDUS-KULTUR

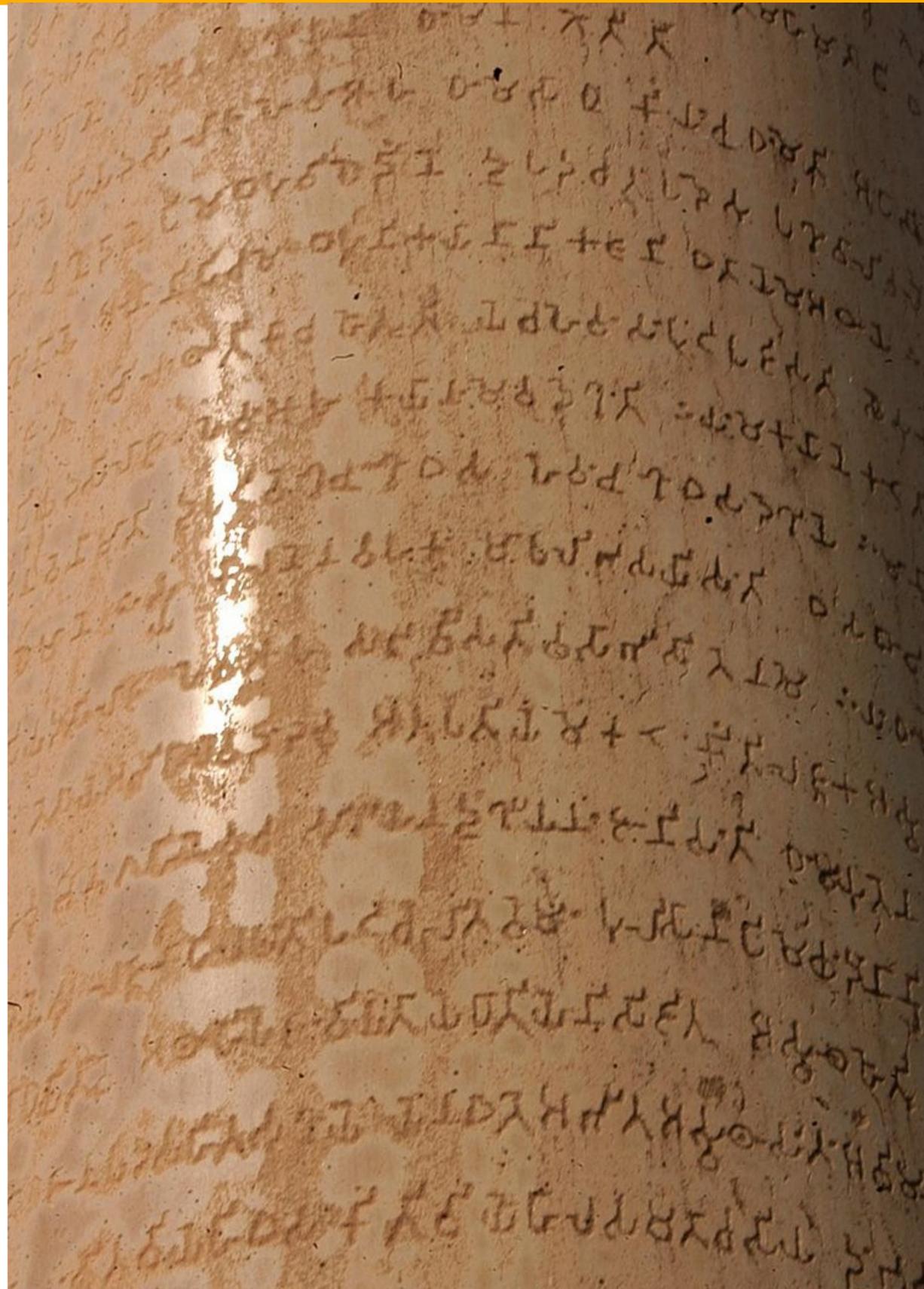
- MIGRATION DER ARYAS

- PERSER & GRIECHEN

Frage: Das Dhamma ist zeitlos und kulturagnostisch. Geht die Beschäftigung mit Geschichte nicht ins Leere?

Antwort: Nein! Der Buddha trifft in den Dialogen der Sutten auf Menschen mit einer jeweils eigenen Geschichte. Ihre Fragen und die Antworten des Buddha sind manchmal leichter zu verstehen, wenn wir ein wenig historischen Kontext haben.

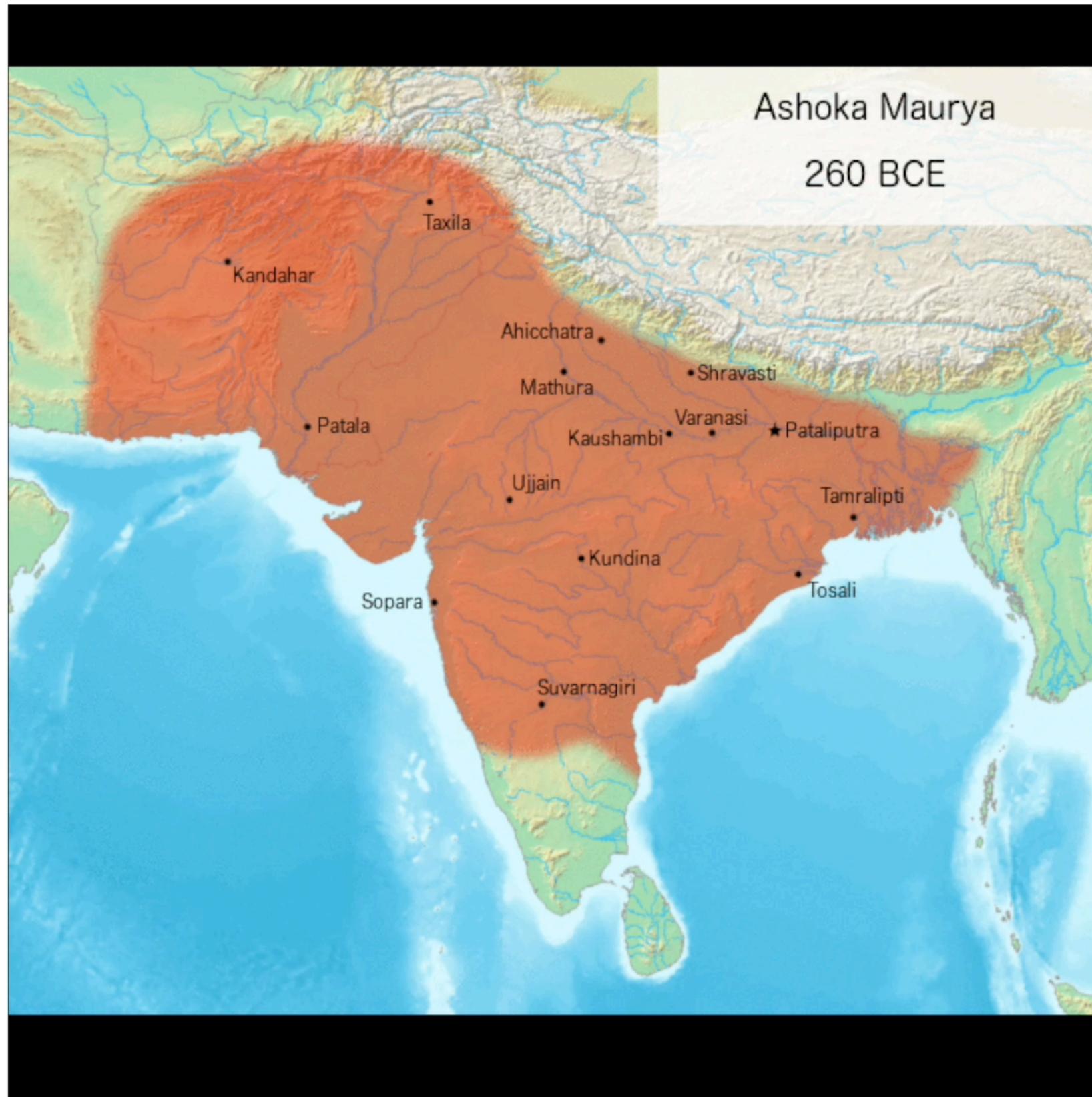
Außerdem: Mit unserem zeitlichen und räumlichen Abstand besteht manchmal die Gefahr, sich die Szenerie als besonders exotisch oder pittoresk vorzustellen. Mit etwas historischem Kontext ist es leichter durch das Exotische hindurch und auf das Wesentliche zu schauen.



Ashoka-Edikte: Erste (entzifferte) schriftliche Zeugnisse Indiens

Ende der Ur- und Frühgeschichte Indiens.

Palmblätter als Schreibmaterial: Das indische Klima (Monsoon) ist meist nicht freundlich zu organischem Material.



Lässt man die Zeit von Ashokas Reichseinigung aus rückwärts laufen...

... dann kommen wir schließlich zu Bimbisara, den wir aus den Sutten als König von Magadha kennen,...

... und zu den 16 Fürstentümern, die in den FBT erwähnt werden.

Ein paar Fragen, die sich der neugierige Beobachter stellen kann:

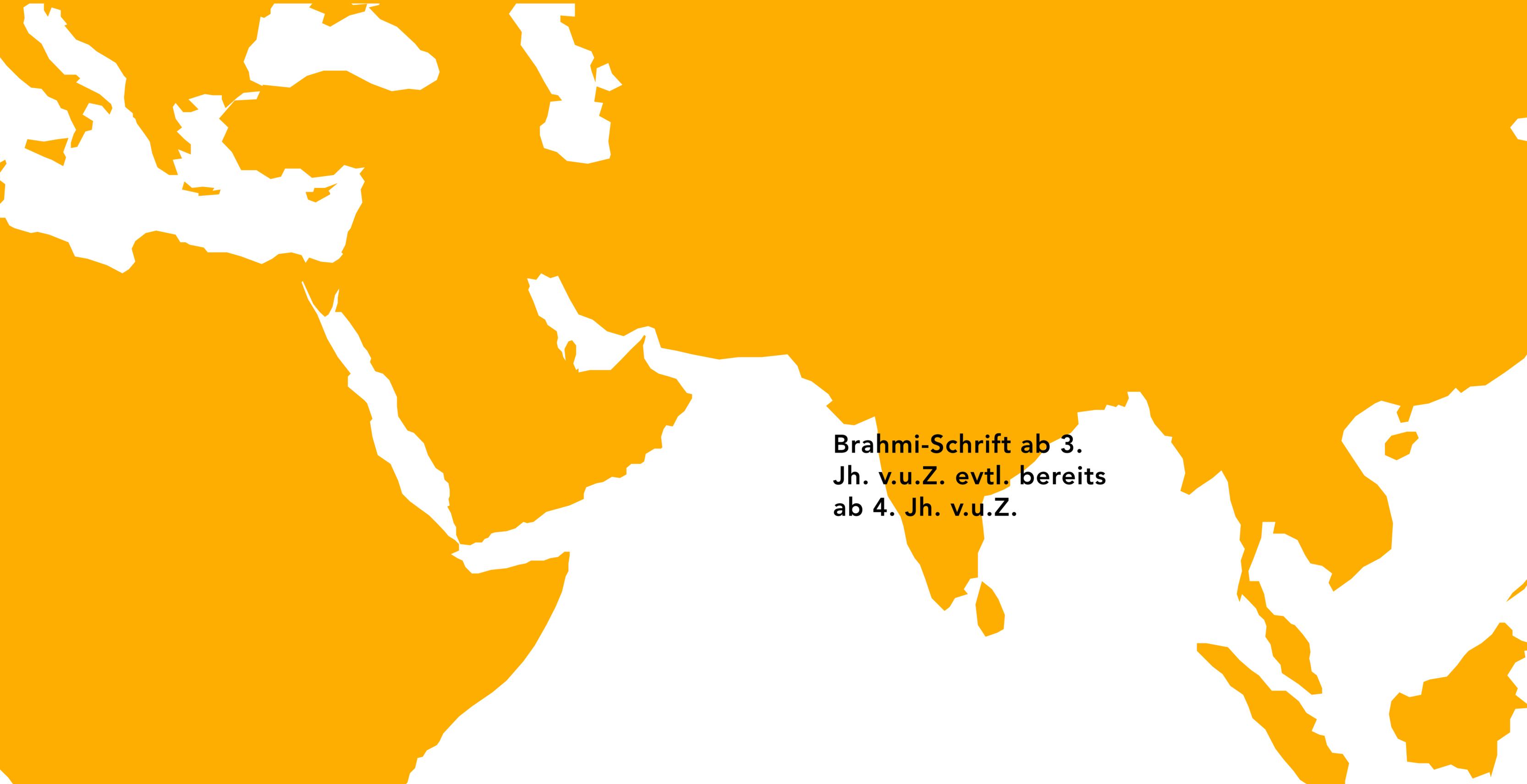
Wie kam es zu dieser kleinteiligen politischen Landschaft, während die meisten Nachbarn in viel größeren Reichen organisiert sind?

Weshalb stammen die ersten epigraphischen Funde aus der Zeit von Ashoka, während die großen Nachbarn bereits seit langem schriftliche Aufzeichnungen anfertigten?

Weshalb sind viele der ersten epigraphischen Funde zwei- oder mehrsprachig? Andere Kulturen entwickeln zunächst eine eigene Schrift und produzieren in einer späteren Phase mehrsprachige Inschriften und Texte.

Woher kommen diese äußerst selbstbewussten Brahmanen, welche die Ansicht vertreten, sie hätten ihre gesellschaftliche Stellung durch Geburt erlangt?

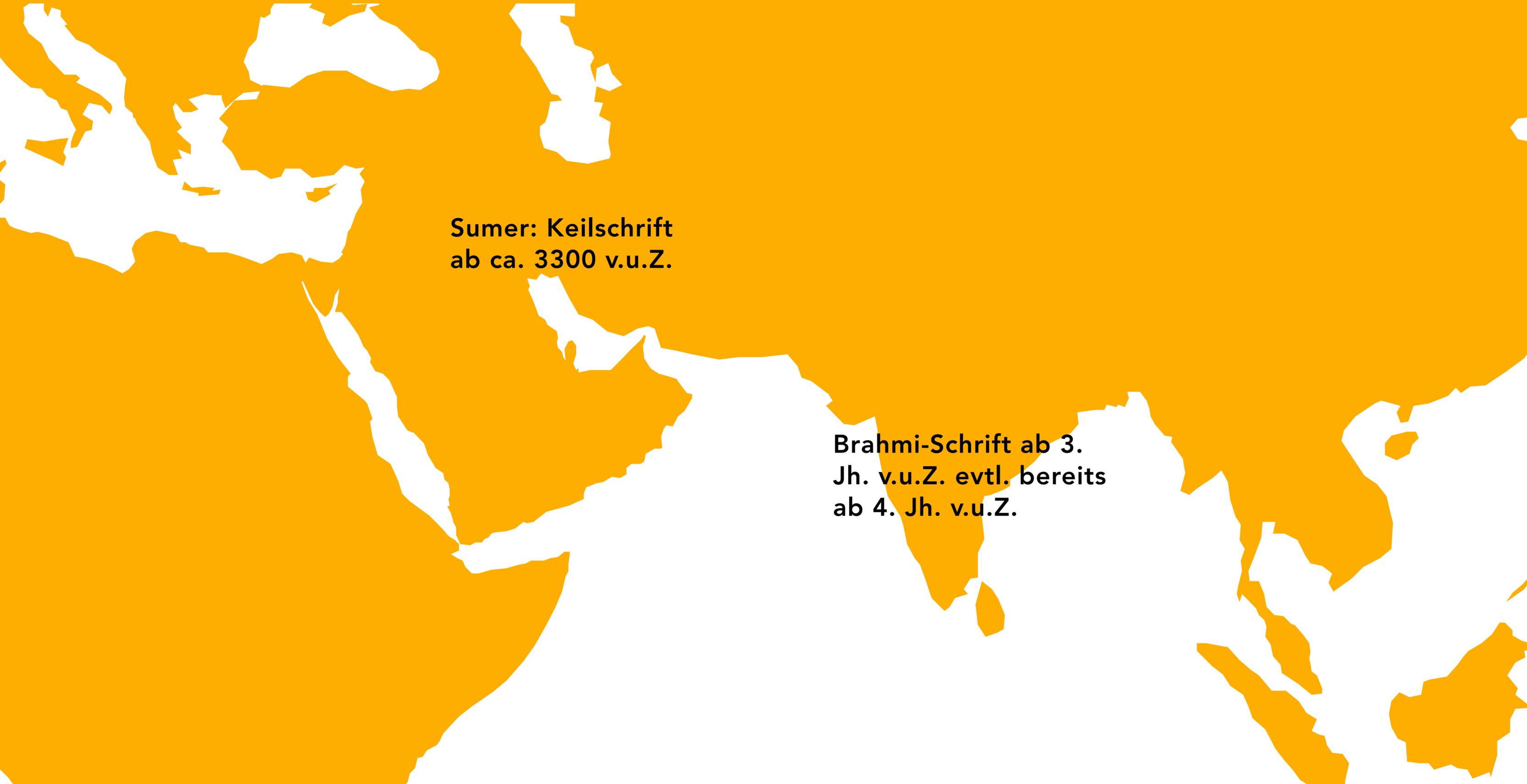
**EIN WENIG ZEITLICHER UND
GEOGRAPHISCHER KONTEXT**



**Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.**

INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK



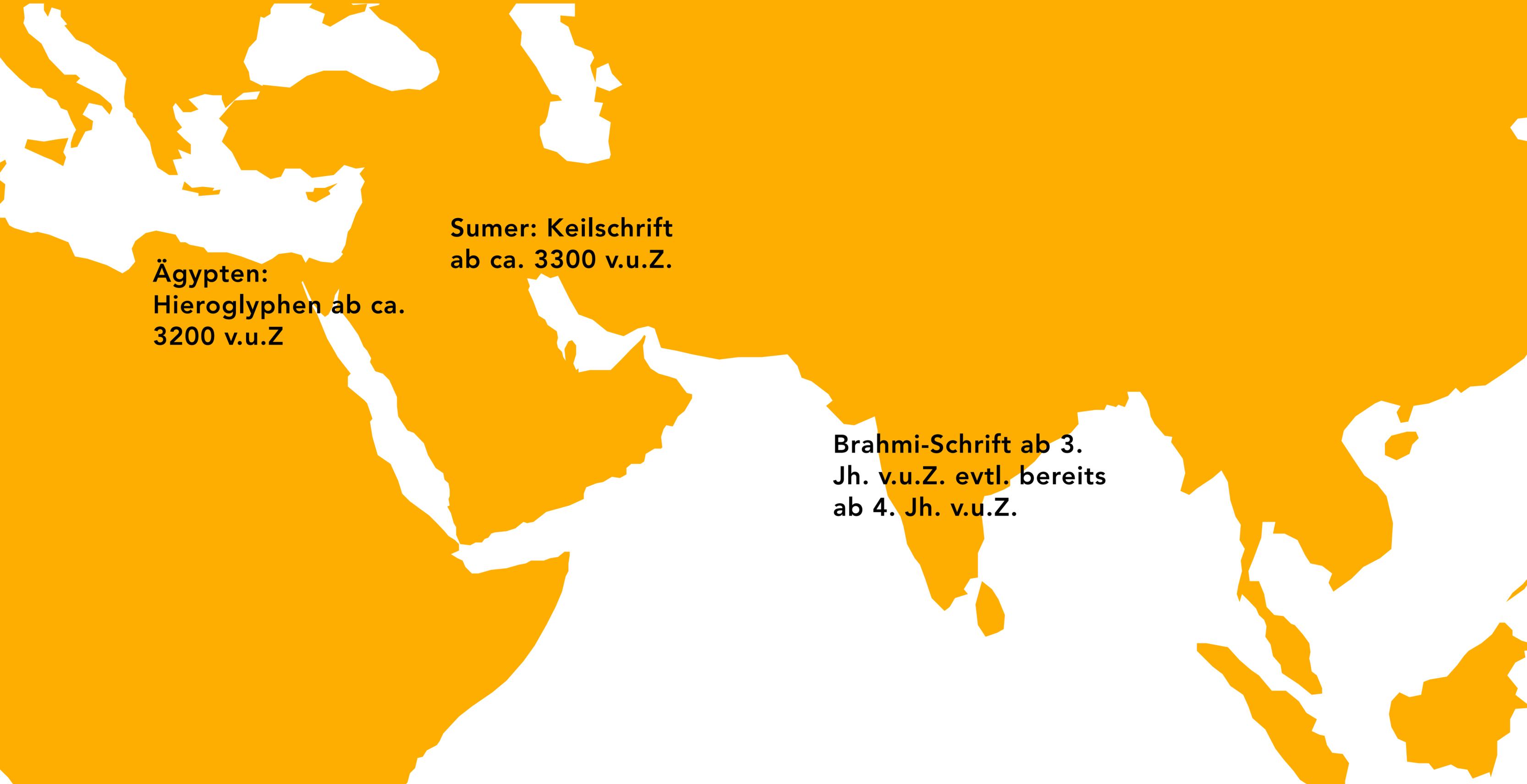
**Sumer: Keilschrift
ab ca. 3300 v.u.Z.**

**Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.**



INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK



Ägypten:
Hieroglyphen ab ca.
3200 v.u.Z

Sumer: Keilschrift
ab ca. 3300 v.u.Z.

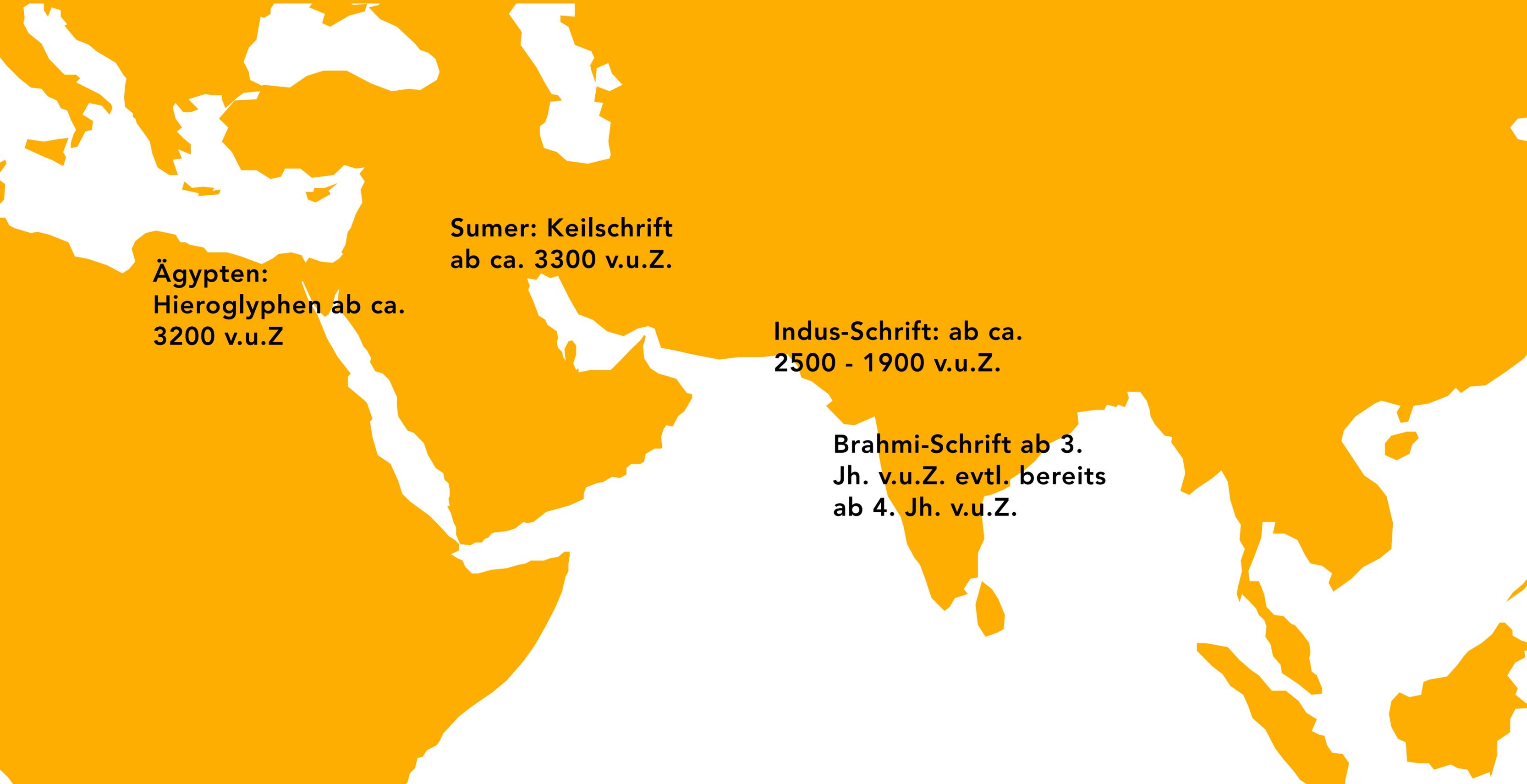
Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.

Äg
Hie
320



INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK



Ägypten:
Hieroglyphen ab ca.
3200 v.u.Z

Sumer: Keilschrift
ab ca. 3300 v.u.Z.

Indus-Schrift: ab ca.
2500 - 1900 v.u.Z.

Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.

INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK

Ägypten:
Hieroglyphen ab ca.
3200 v.u.Z

Sumer:
ab ca. 3000 v.u.Z



ca.

2500 - 1900 v.u.Z.

Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.

INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK

Minoische Kultur:
Linear A ca. 1800 v.u.Z.

Ägypten:
Hieroglyphen ab ca.
3200 v.u.Z.

Sumer: Keilschrift
ab ca. 3300 v.u.Z.

Indus-Schrift: ab ca.
2500 - 1900 v.u.Z.

Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.

Minoische Kultur:
Linear A ca. 1800 v

Ägypten:
Hieroglyphen a
3200 v.u.Z



INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK

Minoische Kultur:
Linear A ca. 1800 v.u.Z.

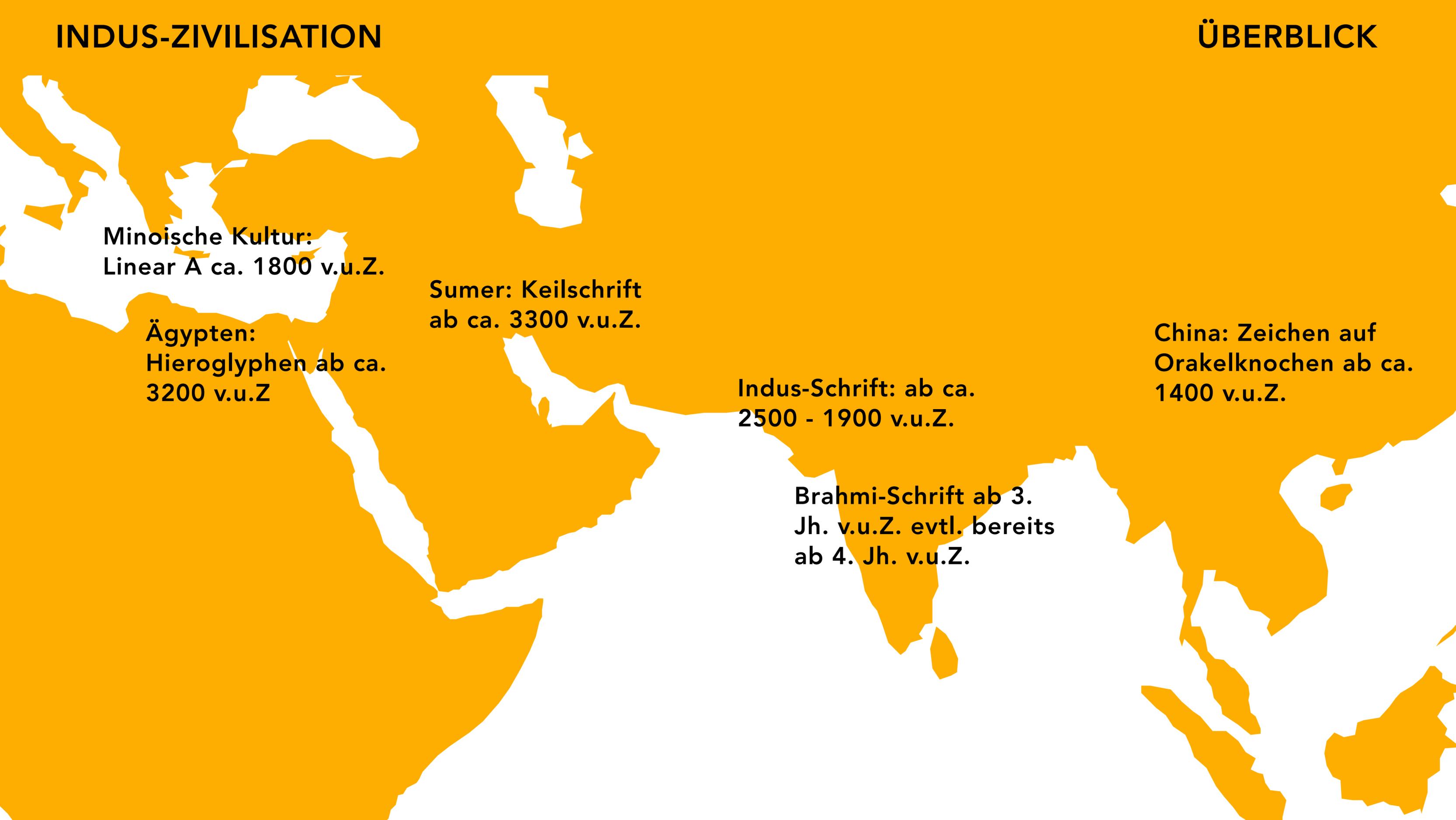
Ägypten:
Hieroglyphen ab ca.
3200 v.u.Z

Sumer: Keilschrift
ab ca. 3300 v.u.Z.

Indus-Schrift: ab ca.
2500 - 1900 v.u.Z.

Brahmi-Schrift ab 3.
Jh. v.u.Z. evtl. bereits
ab 4. Jh. v.u.Z.

China: Zeichen auf
Orakelknochen ab ca.
1400 v.u.Z.



INDUS-ZIVILISATION

Minoische Kultur:
Linear A ca. 1800 v.u.Z.

Ägypten:
Hieroglyphen ab ca.
3200 v.u.Z

Sum
ab c



ab 3.
bereits

ÜBERBLICK

China: Zeichen auf
Orakelknochen ab ca.
1400 v.u.Z.

INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK



Griechenland

Mesopotamien

Ägypten

Baumwolle, Elfenbein,
Edelsteine, Schmuck

Indus-Kultur

Jade

China

Gold
Holz



Indus-Kultur (auch "Harappa-Kultur" genannt)

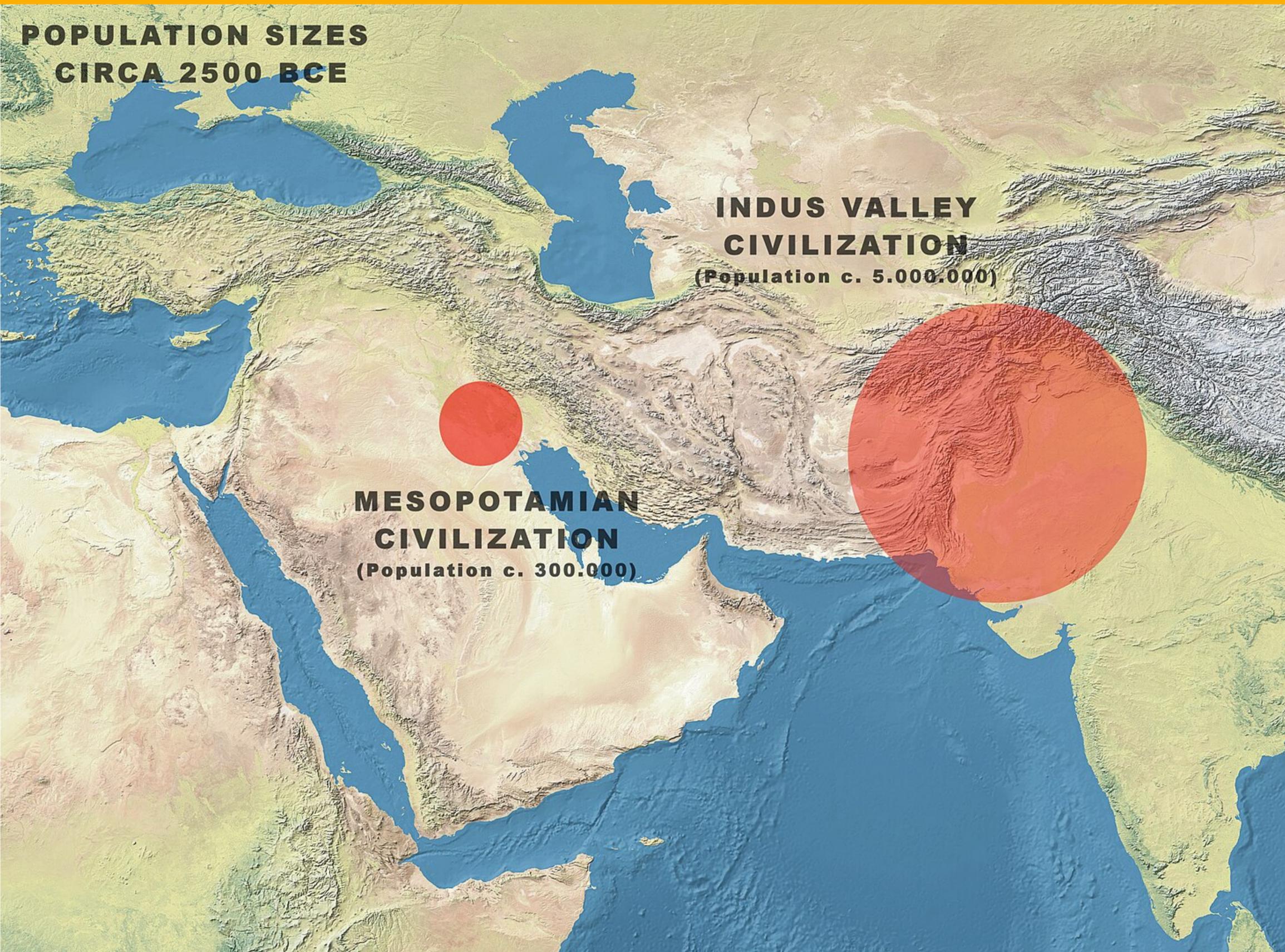
Im Vergleich zu den Hochkulturen in Sumer, Ägypten und China immer noch relativ unbekannt.

Unter anderem wegen:

- Ausgrabungen erst im 20. Jh.
- Indusschrift noch nicht entschlüsselt
- schwierige politische Großwetterlage
- eignet sich nur begrenzt für Marketingzwecke

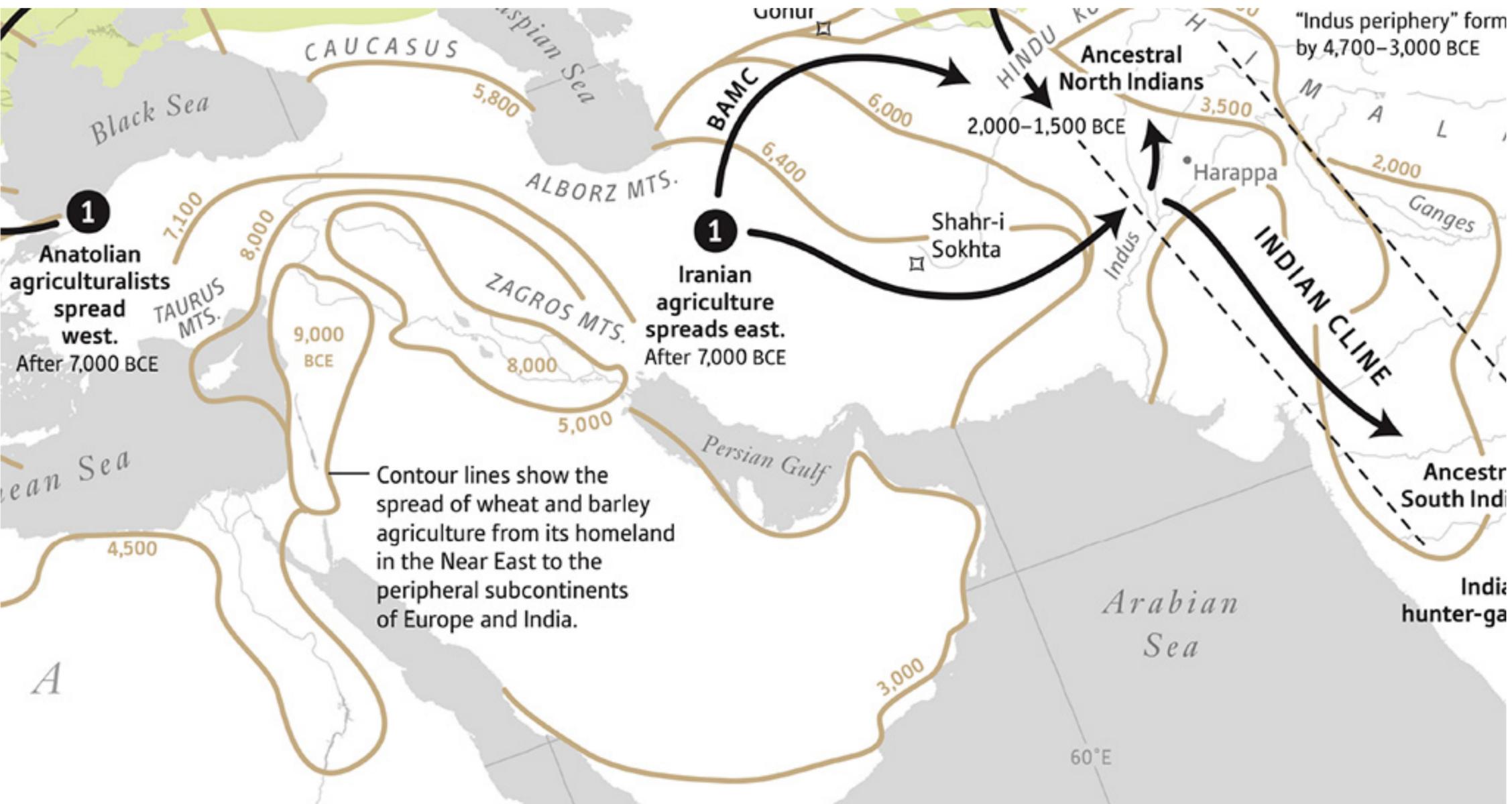
INDUS-ZIVILISATION

ÜBERBLICK



Es wurde lange Zeit davon ausgegangen, dass die Siedlungsstätten der Indus-Kultur lediglich eine Art Außenposten der Kultur in Mesopotamien gewesen seien.

Archäologische Funde der letzten Jahre zeichnen jedoch ein anderes Bild.



Diese Karte zeigt - ausgehend von der Levante - die Verbreitung von Weizen und Gerste. Diese Getreidesorten wurden also schon sehr früh im Indus-Gebiet angebaut.

INDUS-KULTUR - ZEITLICHE EINTEILUNG

- VOR- UND FRÜH-HARAPPA 7000 - 2600 V.U.Z.
- (MATURE) HARAPPA 2600 - 1900 V.U.Z.
- SPÄT-HARAPPA 1900 - 1300 V.U.Z.
- NACH-HARAPPA 1300 - 300 V.U.Z.

Wichtig:

Bronze-Zeit in Indien von ca. 3000 v.u.Z bis ca. 1100 v.u.Z.

Eisen-Zeit in Indien ab ca. 1100 v.u.Z.



Bei Grabungen in Mehrgahr ist man auf mehrere übereinanderliegende Siedlungsschichten gestossen, von denen die unterste und älteste eine Besiedlung ab 7000 v.u.Z. zeigt.

Mehrgahr war über 4500 Jahre bis ins 3. Jt. v.u.Z. ununterbrochen besiedelt und stellt die älteste bekannte Siedlung in Südasien dar, in der Ackerbau und Viehzucht betrieben wurde.



**RUINEN IN
MEHRGAHR
CA. 5500 V.U.Z.**

Grabbeigaben aus dem 6. Jt. v.u.Z. weisen auf einen bereits damals weit gespannten Handel hin:

- Perlen aus Türkis aus Persien oder Zentralasien
- Lapislazuli aus Afghanistan
- Muscheln von der über 600 km entfernten Küste



Zwischen 3000 und 2500 v.u.Z. dann beginnende Verstärkung und eine halbindustrielle Massenproduktion von Keramik.



Zwischen 3000 und 2500 v.u.Z. dann beginnende Verstärkung und eine halbindustrielle Massenproduktion von Keramik.

Künstlerische Darstellungen in Form von Terrakotta-Figuren werden naturalistischer.

Beim Übergang zur (mature/reifen) Harappa-Kultur bzw. Indus-Kultur (2600 - 1900 v.u.Z) Siedlungsbildung näher am Indus.

Der lange Zeitraum ununterbrochener Besiedlung und die Entwicklung der typischen Eigenarten der Indus-Kultur über einen Zeitraum von mehreren Tausend Jahren hat die ursprüngliche These (Außenposten von Mesopotamien) als nicht länger plausibel erscheinen lassen. Bei der Entwicklung der Indus-Kultur gab es zwar Einflüsse von Aussen (wie bei im Prinzip jeder Kultur), diese waren jedoch nicht so dominant, dass man von einer Fremdsteuerung sprechen kann.

INDUS-ZIVILISATION

MATURE HARAPPA



**Indus Valley
Civilisation
-Mature Phase-
(c. 2600-1900 BCE)**

Größte Ausdehnung im frühen 2. Jt. v.u.Z. : ca. 1,3 Mio km² (3,5 x Deutschland)

Harappa und Mohenjo-Daro jeweils vermutlich zwischen 30 000 und 60 000 Einwohner.

MERKMALE:

- Normierung
- Stadtplanung
- Geschlossene Kanalisation
- Öffentliche Bäder (evtl. für rituelle Zwecke)

Normierung der Ziegelsteine auf die sogenannte Harappa-Norm von 40x20x10cm.

INDUS-ZIVILISATION

MATURE HARAPPA



Größte Ausdehnung im frühen 2. Jt. v.u.Z. : ca. 1,3 Mio km² (3,5 x Deutschland)

Harappa und Mohenjo-Daro jeweils vermutlich zwischen 30 000 und 60 000 Einwohner.

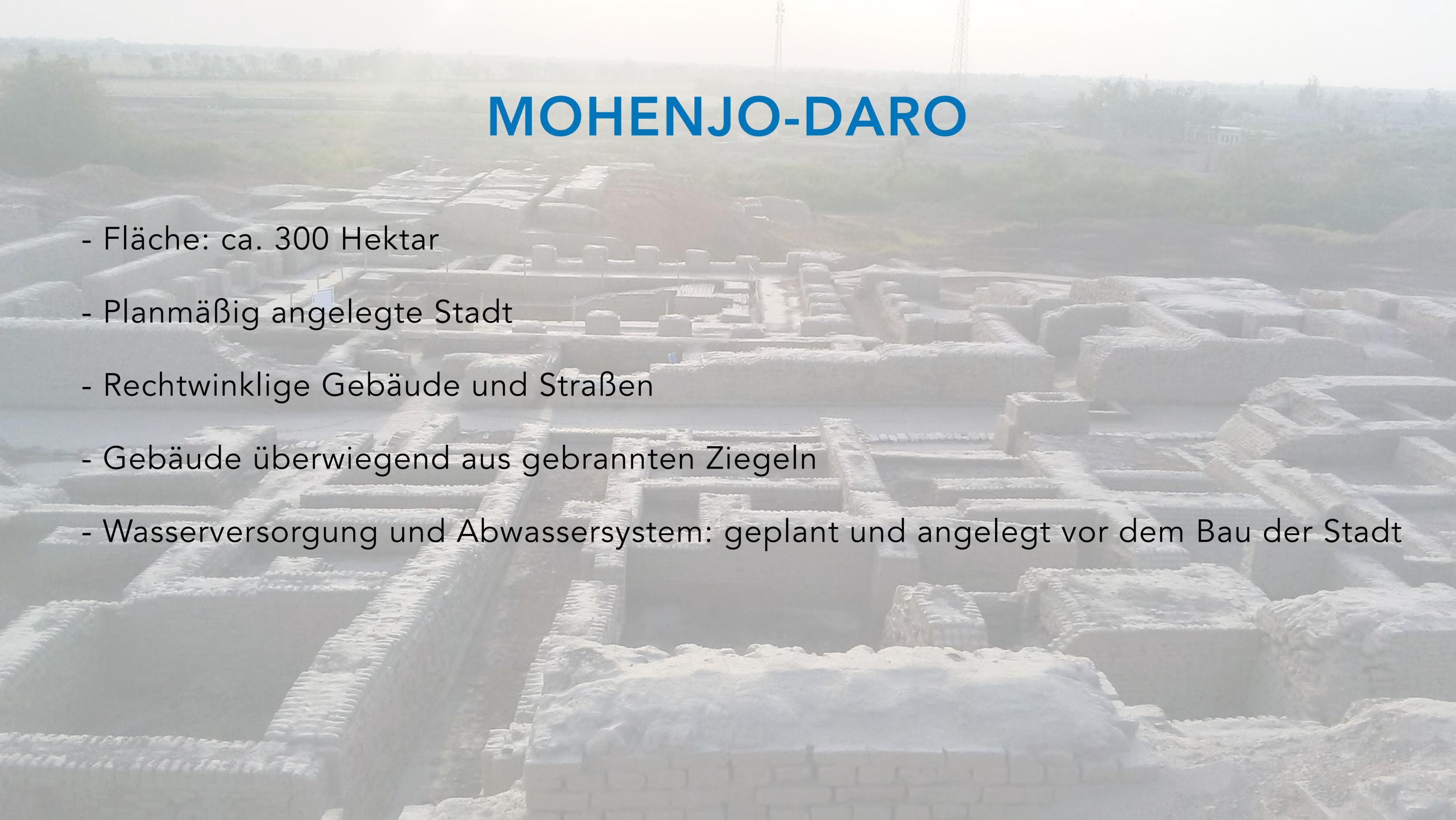
MERKMALE:

- Normierung
- Stadtplanung
- Geschlossene Kanalisation
- Öffentliche Bäder (evtl. für rituelle Zwecke)

Ausgehend vom Grundmaß 1,8 m lag die Breite der Gassen und Strassen bei 1,8, 3,6, 5,4 oder 7,2 m.

z.B. in Mohenjo-Daro:

MOHENJO-DARO

An aerial photograph of the Mohenjo-daro archaeological site in Pakistan. The image shows a well-planned urban layout with a grid of streets and rectangular buildings constructed from baked bricks. The site is surrounded by a low wall, and there are some modern structures and trees visible in the background under a clear sky.

- Fläche: ca. 300 Hektar
- Planmäßig angelegte Stadt
- Rechtwinklige Gebäude und Straßen
- Gebäude überwiegend aus gebrannten Ziegeln
- Wasserversorgung und Abwassersystem: geplant und angelegt vor dem Bau der Stadt



Kanalisation in der Stadt
Lothal



In Mohenjo-Daro stieß man auf ein öffentliches Bad - möglicherweise für rituelle Zwecke.

INDUS-ZIVILISATION

INDUS-SCHRIFT



Warum interessant für Buddhisten?

Falls es sich wirklich um eine Schrift handelt, und falls man sie entziffern können sollte:

Einblicke in die Gedanken- und Götterwelt vor Ankunft der Aryas.

Eine interessante Frage wäre: Gab es eine kulturelle Kontinuität von der Indus-Kultur zur Kultur Nord-Indiens in der Mitte des 1 Jt. v.u.Z.?

Dann wäre auch in Nord-Indien die Wahrscheinlichkeit größer, ältere schriftliche Zeugnisse als die Ashoka-Pfeiler zu finden.

Z.Zt. stellen die Suttan-Fragmente aus Gandhara (1. Jh. v.u.Z.) die ältesten buddh. Texte dar.

Bis 1992 ca. 4000 Objekte mit Inschriften gefunden.

Einige davon - aufgrund der recht intensiven Handelsbeziehungen - sogar in Mesopotamien.

Mehrere der bereits bekannten Ausgrabungsstätten sind erst teilweise erschlossen.

Neue mögliche Ausgrabungsstätten kommen hinzu.

Ausgrabungen sind jedoch z.T. nur schwer oder gar nicht durchzuführen (z.B. Neue Bebauung auf archäologisch interessantem Untergrund, Taliban im Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan).

Man kann also davon ausgehen, dass es zahlreiche Objekte mit Inschriften gibt, die noch auf ihre Entdeckung warten.



Die meisten Textfunde befinden sich auf Stempelsiegeln, Töpferwaren, Bronze- bzw. Kupferplatten und Waffen.

Links sind drei Stempelsiegel und ihre Abdrücke abgebildet.

Die Kombination von Tierabbildungen (hier Einhorn, Büffel und Elephant) mit Schriftzeichen kommt häufig vor.

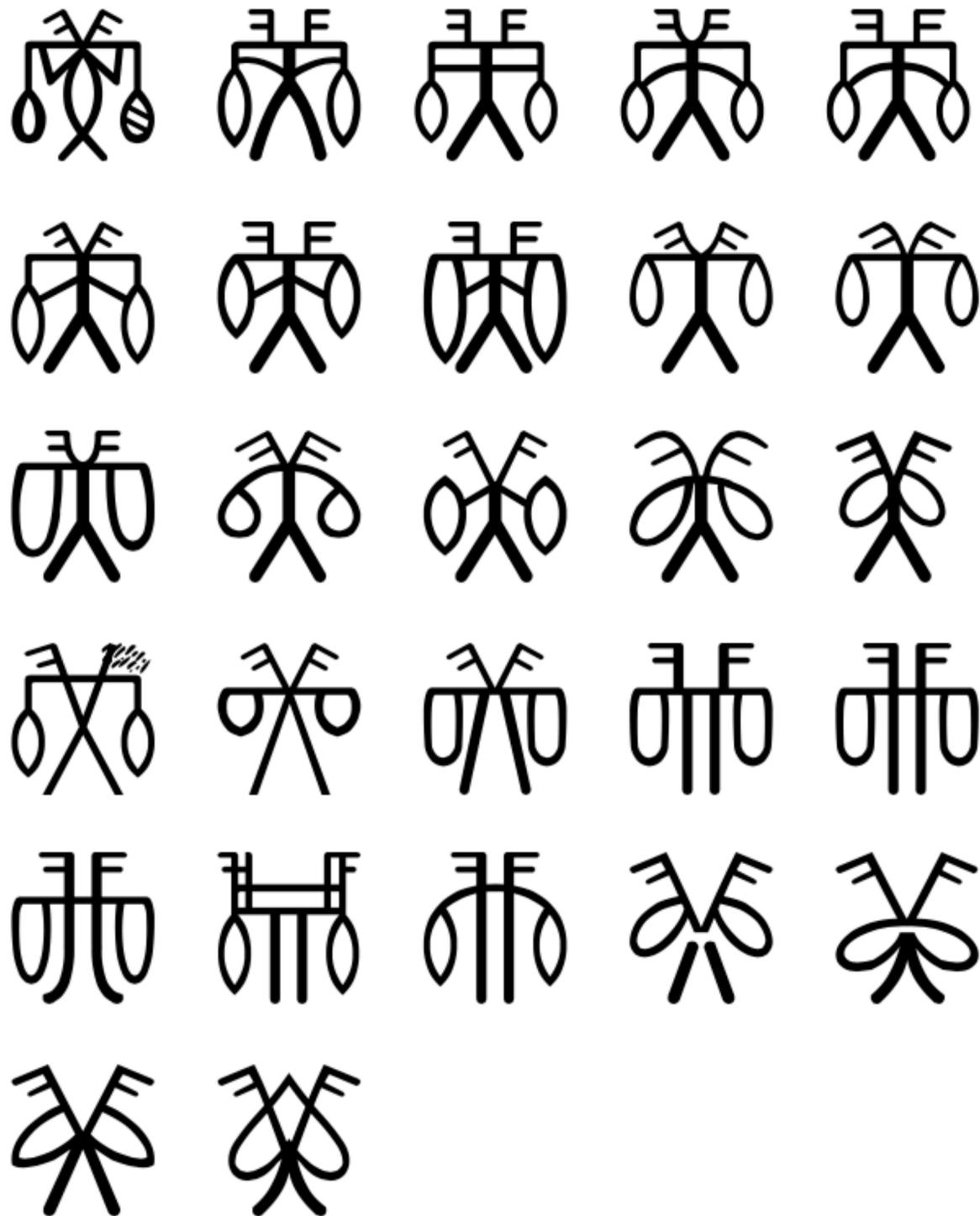


Die meisten Stempelsiegel haben eine Kantenlänge von lediglich 2 - 3 cm und bestehen aus Speckstein.

INDUS SCRIPT:



Links der Abdruck eines Zylindersiegels (Rollsiegel) mit Indus-Schrift, gefunden in Susa (gegenwärtig Iran) in einer Erdschicht, die auf 2600 - 1700 v.u.Z. datiert wurde.



Bei vielen Zeichen handelt es sich um Piktogramme, es gibt aber auch zahlreiche abstrakte Zeichen.

Man hat bisher über 400 verschiedene Zeichen identifiziert. Über die genaue Anzahl ist man sich jedoch nicht einig, da manche Zeichen als Varianten oder auch als unterschiedliche Zeichen gedeutet werden können. Links Varianten des sogenannten "Zeichen 4".

In jedem Fall sind es zu viele Zeichen, als das jedes davon ein Phonogramm (Lautzeichen) sein könnte.

Man glaubt deshalb, dass es sich um ein logosyllabisches System handelt. (Also bestehend aus Piktogrammen und Silbenzeichen)

Beispiel für logosyllabische Systeme: Japanisch

A large black Japanese character (kanji) representing 'woman' (女). It is a pictograph consisting of a vertical line on the left, a horizontal line across the middle, and a curved line on the right that loops back to the middle line.

Piktogramm

Bedeutung: "Frau"

A large black Japanese character (kanji) representing 'tree' (木). It is a pictograph consisting of a vertical line with a horizontal line across the top and two diagonal lines extending downwards from the horizontal line.

Piktogramm

Bedeutung: "Baum"

A large black Japanese character (katakana) representing the syllable 'ka' (カ). It is a syllabary character consisting of a vertical line on the left, a horizontal line across the top, and a curved line on the right that loops back to the horizontal line.

Silbenzeichen

Aussprache: "ka"

Unter Linguisten herrscht keine Einigkeit hinsichtlich der Beziehung der Indus-Schrift zu anderen Schriftsystemen. Die Mehrheit der Fachleute ist sich jedoch einig, dass die Indus-Schrift mit keiner zeitgenössischen (3./2. Jt. v.u.Z.) eng verwandt ist.

Dass das Brahmi aus der Indus-Schrift hervorgegangen sei, wird heute fast nur noch von (indischen) Nicht-Fachleuten behauptet.

Einzelne Zeichen der Indus-Schrift finden sich in späteren Epochen bis hin zu Südindien als sogenannte "Graffiti" (z.B. als Felsenzeichnungen) - diese folgen jedoch nicht mehr denselben Regeln wie auf den Stempel-Siegeln der Harappa-Kultur.

Trotz zahlloser Versuche wurde die Indus-Schrift bisher nicht entziffert.

- Die Inschriften sind ohne Ausnahme sehr kurz. Die Kupferplatte rechts zeigt die längste Inschrift mit 34 Zeichen.
- Es wurden bisher keine zweisprachigen Inschriften gefunden, wie z.B. der Rosetta-Stein.
- Es sind keine Herrschernamen aus der Zeit der Indus-Kultur überliefert, die als Ansatzpunkt für die Entzifferung dienen könnten.
- Es herrscht nicht einmal Einigkeit über die Frage, welche Sprache mit der Indus-Schrift ausgedrückt wurde.



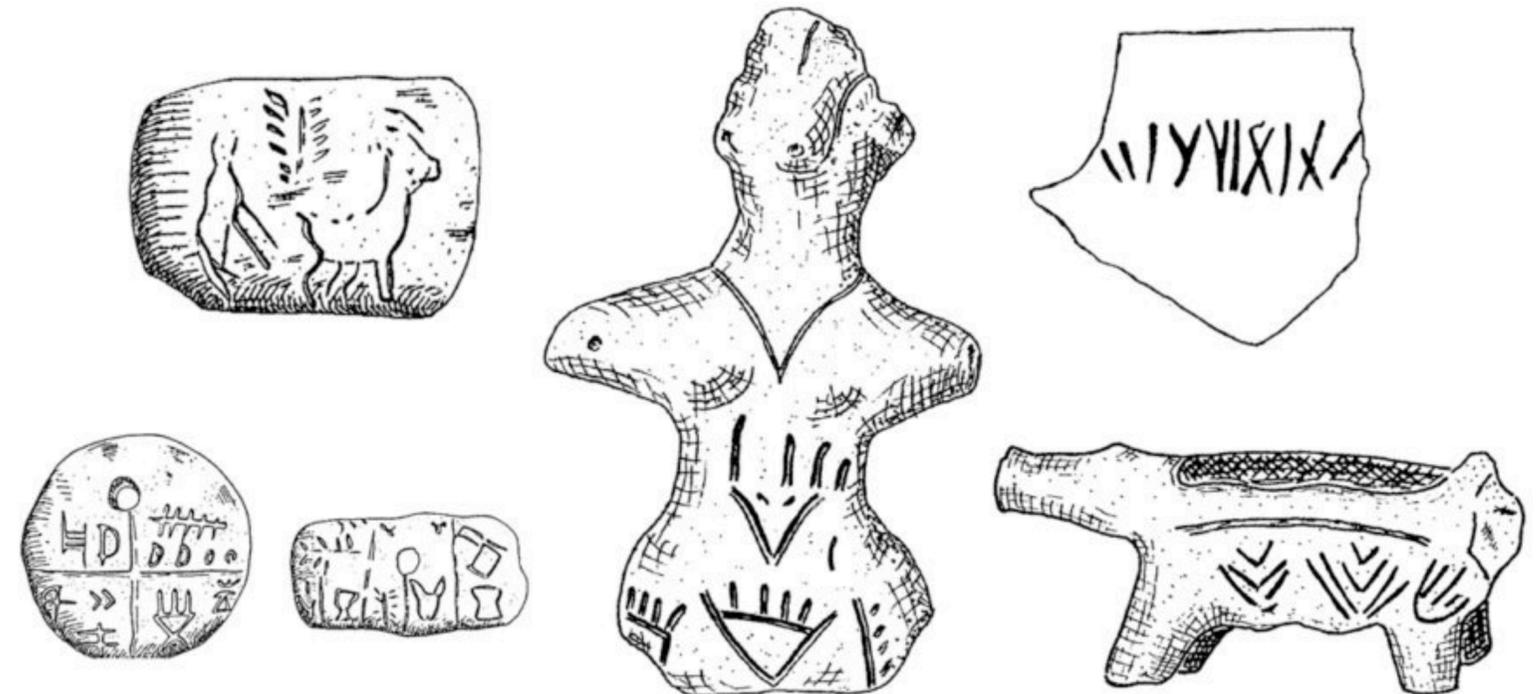
Zweifel an der "Schrifthaftigkeit" der Indus-Schrift:

- Die Inschriften sind deutlich kürzer (viele nur 4 Zeichen) als in zeitgleichen, benachbarten Schriftsystemen. Selbst auf Töpferwaren sind die "Texte" sehr kurz und wirken eher wie "Graffiti".
- Bisher keine Zeichen einer allgemeinen Schriftkultur gefunden (z.B. Schreibutensilien, Fresken, Texte auf Felsen/in Höhlen etc.)
- Statistische Auffälligkeiten bei der Häufigkeit von Zeichen -> keine Kodierung von Lauten.
- Prozentualer Anteil sogenannter "Singletons" (Zeichen, die nur einmal auftauchen) steigt mit der Anzahl der Funde von Inschriften. Bei anderen bekannten Schriften ist es umgekehrt.

INDUS-ZIVILISATION

INDUS-SCHRIFT

Es könnte sich also auch um eine Vorstufe von Schrift handeln, wie z.B. in der Vinca-Kultur von 5400 - 4600 v.u.Z. in Südost-Europa.



Wenn es sich um keine Schrift handelt, dann könnten viele der Symbole sogenannte Hausmarken darstellen, wie man sie auch aus Europa kennt.



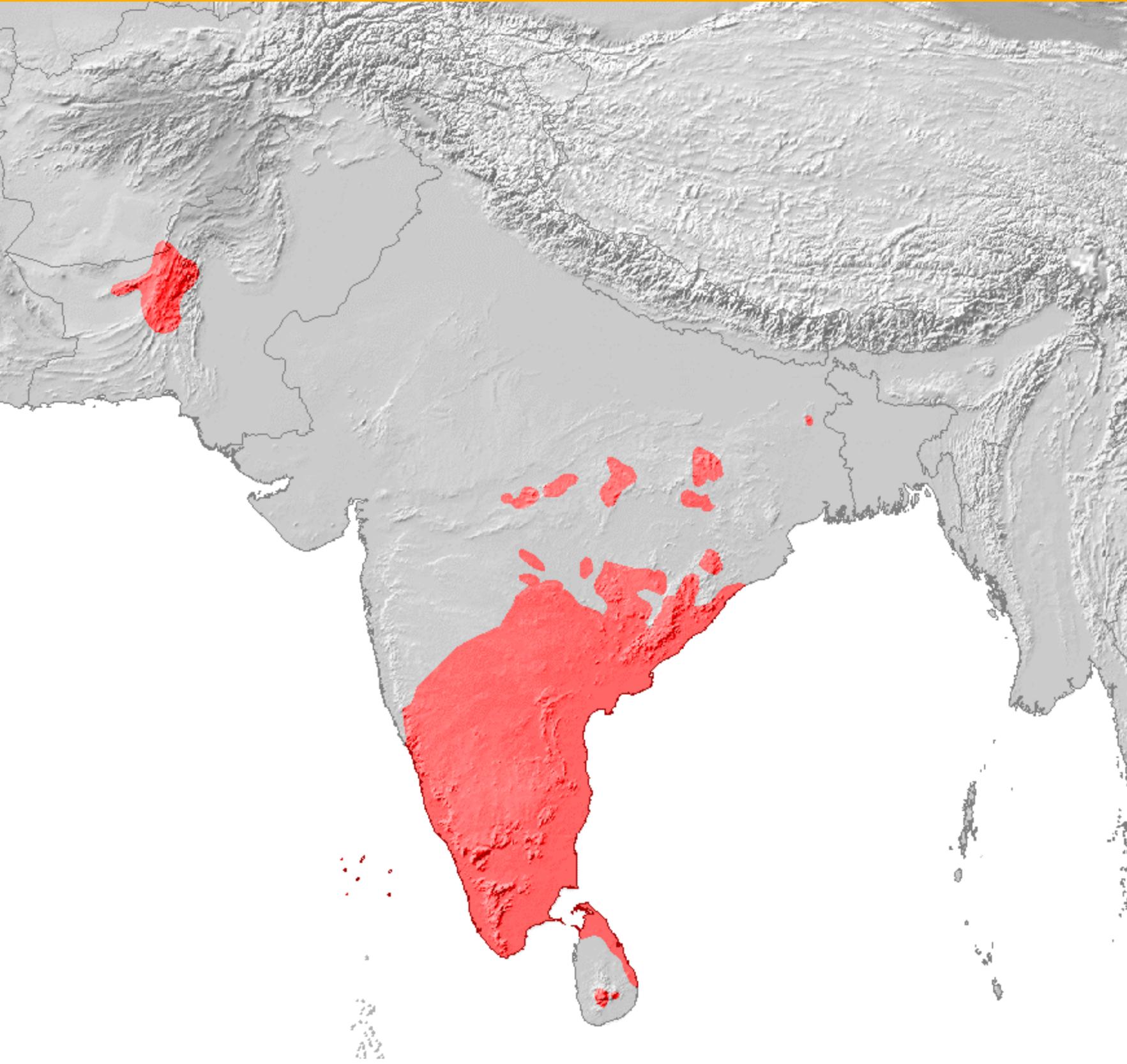
Auf dem Bild links sieht man Hausmarken von Fischerhäusern aus dem Ort Vitt auf der Insel Rügen.

Die Sprache der Indus-Kultur konnte bisher nicht identifiziert werden. Damit weiß man auch nicht, für welche Sprache die Indus-Schrift ein Ausdruck sein könnte. Vertreter der Ansicht, dass es sich bei der Indus-Schrift lediglich um eine Schrift-Vorstufe gehandelt habe, weisen darauf hin, dass eventuell mehrere Sprachen parallel gesprochen wurden. Die Bezeichnung der gleichen Sache mit ein und dem selben Symbol in verschiedenen Sprachen ist nicht ungewöhnlich. ("Hand": Deutsch, Englisch, Schwedisch, Holländisch)

In der Rigveda wurden ca. 300 Lehnworte gefunden, die eventuell aus dem Kontakt mit der Bevölkerung der Indus-Region stammen könnten.

Obwohl bisher keine klare Zuordnung zu einer bestimmten Sprache erfolgt ist, scheint eine Mehrheit unter den Linguisten davon auszugehen, dass in der Indus-Kultur eine dravidische Sprache gesprochen wurde.

INDUS-ZIVILISATION



INDUS-SCHRIFT

Für diese These spricht, dass es im Gebiet der ehemaligen Indus-Kultur immer noch eine dravidische Sprach-Insel gibt.

Zur dravidischen Sprachfamilie zählen 27 Sprachen mit über 240 Millionen Sprechern.

Die Karte links zeigt das Verbreitungsgebiet der dravidischen Sprachen.

INDUS-ZIVILISATION

HANDWERK & HANDEL



INDUS-KULTUR



HANDELSKONTAKTE FUNDORTE



LAPISLAZULI VORKOMMEN



KARNEOL VORKOMMEN



INDUS-ZIVILISATION

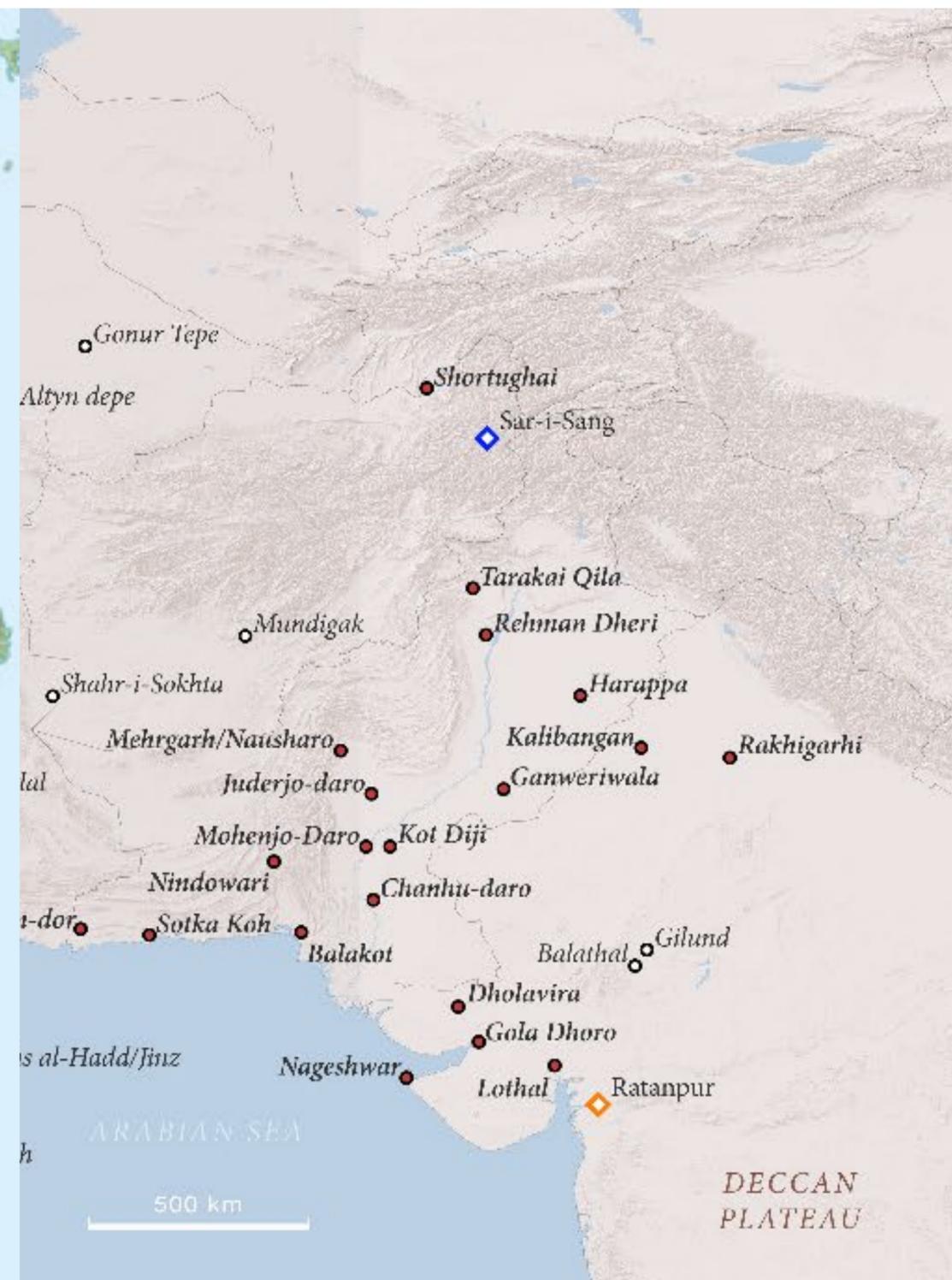
HANDWERK & HANDEL

● INDUS-KULTUR

○ HANDELSKONTAKTE FUNDORTE

◇ LAPISLAZULI VORKOMMEN

◇ KARNEOL VORKOMMEN



INDUS-ZIVILISATION

HANDWERK & HANDEL

● INDUS-KULTUR

○ HANDELSKONTAKTE FUNDORTE

◇ LAPISLAZULI VORKOMMEN

◇ KARNEOL VORKOMMEN



New evidence for interregional interaction in the 3rd millennium BCE Aegean: Indus-style carnelian beads at Aegina-Kolonna, Greece

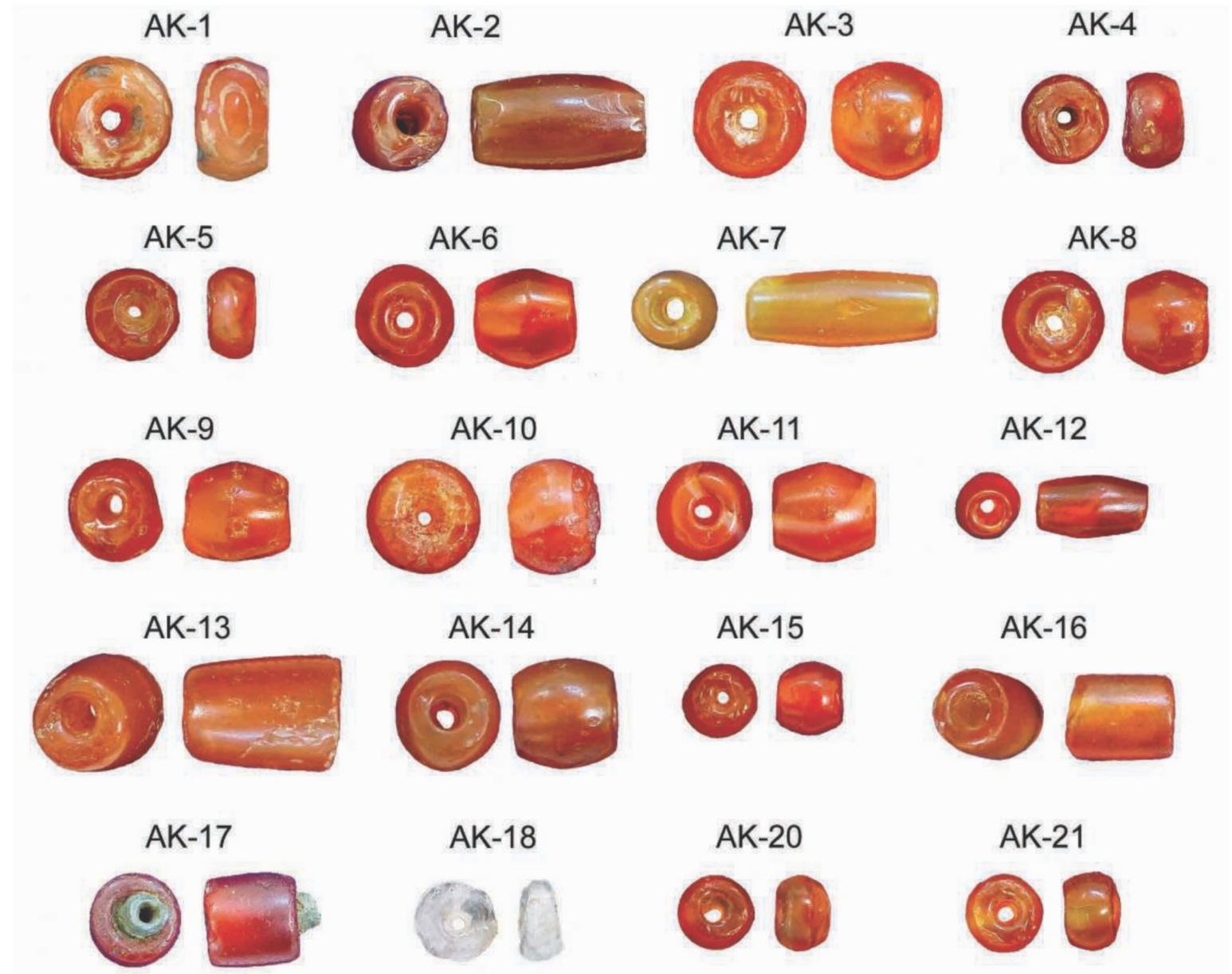


Fig. 1 – Hard stone beads from Aegina-Kolonna (AK) in Greece (photos



An den Fundorten (vorherige Karte) wurden unter anderem in Königsgräbern (Irak) Schmuckstücke wie die links abgebildeten gefunden.

Die Handelsprodukte der Indus-Kultur dienten also offenbar dazu, unter den bronzezeitlichen Eliten höchsten sozialen Status zu signalisieren.

Die Herkunft der Fundstücke wurde teilweise durch Untersuchungen mit dem Rasterelektronenmikroskop eindeutig festgestellt.



Der mit "B" markierte Stein links (Fundort: königlicher Friedhof in Ur in Mesopotamien) weist 6 Facetten auf und folgt offenbar einer damaligen lokalen Mode. Steine mit Facettenschliff wurden bisher nicht im Indus-Tal gefunden.

Daher: entweder Herstellung im Indus-Tal extra für die lokale Mode eines Exportmarktes oder Handwerker aus dem Indus-Tal sesshaft in Mesopotamien.

Funde auf der arabischen Halbinsel (Oman, Vereinigte Arabische Emirate) legen den Schluss nahe, dass ein Teil des Handels zwischen der Indus-Kultur und den weiter westlich gelegenen Kulturen auf dem Seeweg erfolgt ist.

Zu diesen Funden zählen nicht nur die eigentlichen Exportprodukte wie Schmucksteine sondern auch Utensilien, die für die Abwicklung der Handelstransaktionen notwendig sind und aus dem Indus-Tal stammen: Stempelsiegel und Gewichte (siehe rechts).

Dies legt den Schluss nahe, dass Händler der Indus-Kultur zu ihren Märkten gereist sind oder dort zumindest zeitweilig ansässig waren.



Zwei Phänomene, die nicht recht zueinander zu passen scheinen, haben zu einer Reihe unterschiedlicher Theorien über die soziale Organisation der Indus-Kultur geführt:

- Die Einheitlichkeit vieler Fundstücke über die große Fläche der Indus-Kultur (normierte Gewichte, normierte Backsteine, Städteplanung, Gestaltung der Stempelsiegel) ließe einen Staatsapparat erwarten, der die Einhaltung dieser Normen durchsetzt.
- Staaten neigen zum Bau repräsentativer Gebäude. Bisher wurden jedoch keine Repräsentationsbauten wie z.B. Paläste oder Sakralbauten gefunden.

Prof. J.M. Kenoyer vertritt in seinem Eintrag über die Indus-Zivilisation in der Encyclopedia of Archeology (2008) folgende These:

"Anstelle einer einzigen dominanten Gruppe hätten die Herrscher der verschiedenen Städte durch eine korporative Struktur die Kontrolle ausgeübt, ähnlich wie in den Republiken und Konföderationen der späteren frühgeschichtlichen Periode. Die großen herrschenden Gemeinschaften hätten aus Grundbesitzern, Händlern oder Ritualspezialisten bestanden, die eine gemeinsame Ideologie und ein gemeinsames Wirtschaftssystem teilten, das durch Siegel, Ornamente, Keramik und andere Artefakte repräsentiert wurde. Die Städte waren wahrscheinlich stärker stratifiziert und segregiert als die ländlichen Siedlungen, aber die soziale Organisation der Gesellschaft als Ganzes dürfte locker geschichtet gewesen sein. Während die größten Städte relativ unabhängig gewesen sein mögen, waren sie mit anderen Siedlungen durch politische und wirtschaftliche Interaktion auf der Grundlage von Handel und Austausch wichtiger Subsistenzgüter sowie ritueller Statusgegenstände verbunden."



Im Kontrast zu den gleichzeitigen Zivilisationen in Mesopotamien und Ägypten scheint die Indus-Kultur keine monumentalen Sakralbauten hervorgebracht zu haben.

Funde mit möglicherweise religiöser Bedeutung sind Tonfiguren und die bereits erwähnten Stempelsiegel.

Über die Religion der Indus-Kultur wissen wir so gut wie nichts.

Das hat (Hindutva-)Politiker und Amateurnhistoriker wie auch arrivierte Wissenschaftler an renommierten Universitäten nicht davon abgehalten, die dürftige Faktenlage mit teilweisen gewagten Theorien auszuschnücken.

Unter den Profis scheint gegenwärtig die größte Fraktion der Ansicht zu sein, dass wir erst etwas über die Religion der Indus-Kultur wissen können, wenn die Indus-Schrift entschlüsselt wurde.

Die sitzende Figur im Stempelsiegel rechts wurde von Fachleuten während einiger Jahrzehnte als Pashupati (Inkarnation von Shiva), dann als kultischer Büffel-Mann, aber auch als Figur aus den Anfängen des Yoga interpretiert.

In jüngerer Zeit haben Kenoyer und Witzel vorgeschlagen, dass es sich um eine Variante des "Herrn der Tiere" handeln könnte - ein populäres Motiv in den Mythen zahlreicher damaliger Kulturen des nahen Ostens.

Festzuhalten bleibt: Alle Versuche, die Religion der Indus-Kultur als eine Art Proto-Hinduismus zu interpretieren, haben durch die jüngere Forschung (z.B. im Bereich der Genetik) einen Dämpfer erhalten.





MOTHER GODDESS, MOENJODARO.

Auch wenn wir über die Religion der Indus-Kultur so gut wie nichts wissen: die sich ändernden Interpretationen der Bedeutung einzelner Fundstücke ist interessant:

Die Terrakotta-Figur links wurde während einiger Jahrzehnte als "Muttergöttin" bezeichnet. Wissenschaftler, die eine Verbindung zum Hinduismus sehen wollten, stellten sie in eine Linie mit der Shakti-Tradition in Indien.

Solcherlei Spekulationen sind in wissenschaftlichen Kreisen jetzt etwas aus der Mode gekommen. In jüngeren Publikationen wird teilweise darauf hingewiesen, dass es sich genauso gut um ein Puppe für Kinder gehandelt haben kann.



Diese männliche Figur aus Stein wurde in Mohenjo-daro gefunden. Der leitende Archäologe war der Ansicht, es könne sich um die Darstellung eines Priesters handeln.

Ein anderer einflussreicher Archäologe beförderte die Figur dann zum Priesterkönig. Als "Priesterkönig" ist das Bild immer noch bei Wikipedia betitelt.

In jüngeren wissenschaftlichen Publikationen macht man sich jetzt z.T. über diese Spekulationen als "Wunschdenken" lustig.

Über mehrere Jahrzehnte wurde als Ursache für den Untergang der Indus-Zivilisation eine vermutete Invasion der Aryas angenommen.

In der letzten Zeit sind zahlreiche Wissenschaftler zur Überzeugung gelangt, dass das sogenannte "4,2-Kilojahr-Ereignis" wesentlich zum Untergang der Indus-Zivilisation beigetragen hat. Dabei handelt es sich um ein Klimaereignis, das gegen 2250 v.u.Z. begann und zu einer Abkühlung und ungewöhnlicher Trockenheit auf der nördlichen Halbkugel führte.

Diese Klimaveränderungen sollen zum Kollaps des Alten Reiches in Ägypten, des Reiches von Akkad in Mesopotamien und der Liangzhu Kultur am Unterlauf des Yangtze geführt haben.

Im Indus-Tal führten manche Flussläufe aufgrund verminderter Niederschlagsmengen nur noch saisonal Wasser (Flüsse, die nicht überwiegend Schmelzwasser aus den Gebirgen im Norden führten). Diese lokalen Klimaveränderungen konnten durch die Analyse von Eisbohrkernen (Himalaya-Gletscher) eindeutig nachgewiesen werden.

Der Lauf großer Flüsse änderte sich in großem Maßstab. Das Ghaggar-Hakra-Flusssystem (Sarasvati) trocknete aus, seine Quelle wurde durch tektonische Vorgänge in die Gangesebene umgeleitet. Die teilweise meterdicken Sedimentschichten, die im südlichen Teil des Indus-Gebiets über früheren Siedlungsschichten liegen, könnten ebenfalls durch Geländeerhöhungen (Orogenese) entstanden sein (Versandung von Flüssen).

Andere, menschengemachte Ursachen haben möglicherweise zu einer Verschlechterung der Bedingungen für die Landwirtschaft beigetragen:

- Landwirtschaftliche Überbewirtschaftung
- Versalzung des Bodens durch falsche Bewässerung (ähnlich wie in Sumer)
- Überweidung durch die großen Schaf- und Ziegenherden (stetig wachsender Fleischbedarf durch die wachsende Bevölkerung).
- Enormer Holzbedarf für das Brennen von Ziegeln und Töpferwaren (Verwüstung ehemaliger Waldgebiete)

All dies führte zu erschwerten Bedingungen in der Landwirtschaft, einem Machtverlust der urbanen Zentren und dem Zusammenbruch der politischen Netzwerke. Der Handel mit den anderen Hochkulturen kam zum Erliegen, die Indus-Schrift, die Stempelsiegel sowie die kubischen Gewichte wurden nicht mehr verwendet, Stadtplanung fand nicht mehr statt. Wenn gebaut wurde, dann wild. Die Städte wurden nach und nach aufgegeben und verfielen.

Die Menschen der Indus-Kultur migrierten in das Ganges-Tal und nach Zentralindien, wobei sie u.a. das Gewichtssystem mitnahmen (obwohl die kubischen Gewichte nicht mehr in Gebrauch waren). Man glaubt ferner eine gewisse Kontinuität beim Stil der Töpferwaren zu sehen. Die Erforschung dieser Übergangsphase (Aufgabe der Siedlungsgebiete im Indus-Tal und Migration in die Ganges-Region) befindet sich noch in den Kinderschuhen. Hierzu sind für die Zukunft interessante neue Forschungsergebnisse zu erwarten.